

Erste  
Dienstag  
Donnerstag  
Samstag  
und  
Sonntag  
—  
Beispielpreis  
pro Quartal  
im Viertel  
Rogold  
90 S  
aufwärts  
M. 1.—

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrückungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einm.  
Einrückung  
8 S., bei  
mehrfach.  
je 6 S.  
aufwärts  
je 8 S. die  
Spaltzeile

Nr. 158.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 15. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1896.

## Amthches.

Uebersagen wurde die Schulstelle in Unterstingen Bez. Freudenstadt, dem Unterlehrer Albert Schmidt in Alblingen, Bez. Böblingen-Sindelfingen.

## Die Reichspost-Dampferlinie nach Ostasien.

Nachdem der Krieg zwischen China und Japan beendet war, schienen sich dem europäischen Handel in Ostasien günstige Aussichten zu bieten. Besonders hoffte man das gewaltige chinesische Reich zu einer raschen, für dieses selbst wie für Europa vorteilhaften industriellen Entwicklung zu bringen. Die hierin etwas hochgespannten Erwartungen Westeuropas erfuhren durch die merkwürdige Auslegung des Friedensvertrages zwischen Japan und China eine schwere Enttäuschung: zwar gestattete China dem siegreichen Japan wie auch den europäischen Nationen die Anlage industrieller Etablissements auf chinesischem Grund und Boden, aber erhob — was Japan in jenem Friedensvertrage zu verhindern vergessen hatte — neben der Lizenzgebühr zur Errichtung von Fabriken und industriellen Anlagen einen solch' hohen Eingangszoll auf Rohmaterialien, daß selbst bei den um neun Zehntel billigeren chinesischen Arbeitskräften eine Konkurrenz der in China erzeugten Industriewaren mit europäischen Waren vorerst völlig ausgeschlossen erscheint.

Das europäische Großkapital sieht sich also vorläufig gezwungen, auf Anlage industrieller Etablissements in China zu verzichten; um so eifriger nimmt es aber Bedacht, sich des unermesslichen Reiches mit seiner noch Hunderten von Millionen zählenden und von europäischen Kulturbedürfnissen noch unberührten Bevölkerung als eines zukünftigen Absatzgebietes zu versichern. In diesem Bestreben entspinnt sich ein fieberhafter Wettkampf der europäischen Nationen untereinander, so schnell als möglich auf dem Handelsmarkt der Zukunft Terrain zu gewinnen. Der weite Vorsprung Englands, das bis vor wenigen Jahren China und Japan für sich als eine Art Handelsmonopol in Anspruch nahm, sieht sich durch die Anstrengungen Russlands und Frankreichs

bereits verflücht. Beide Länder haben große Handels-Expeditionen nach China abgeandt, um das vielversprechende Arbeitsfeld gründlich zu erforschen.

Der Anteil, welchen Deutschland an der Einfuhr nach China nimmt, beziffert sich fast um das Sechsfache der französischen Einfuhr und der deutsche Export nach Japan übersteigt den französischen um das Doppelte. Wenn es auch Deutschland in absehbarer Zeit kaum gelingen kann, die neunfach höhere Einfuhr Englands nach China selbst nur annähernd zu erreichen, so liegt dem deutschen Reich doch zum mindesten die Pflicht ob, den Umfang seines Handels nach Ost-Asien in demselben Grade aufrecht zu erhalten, wie bisher. In diesem Verhältnis muß jedoch eine Wendung zu Ungunsten Deutschlands eintreten, wenn das deutsche Reich den unablässigen Anstrengungen Frankreichs und Englands müßig zuschaut und der aufs äußerste geschärften Konkurrenz jener Länder nicht mit gleichen Waffen begegnet.

Der deutsche Handelsverkehr mit Ostasien wird in seinem wesentlichsten Teile durch eine Anzahl der stolzesten Schiffe des „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen vermittelt, dem dafür von Reichswegen seit 1885 die Summe von 1 800 000 Mk. an jährlicher Unterstützung gezahlt wird. Allein den gesteigerten Anforderungen des Handels genügen die bisherigen vierwöchigen Fahrten nicht mehr, und der deutsche Handel muß sich teilweise ausländischer Schiffe bedienen, um schneller mit Ostasien verkehren zu können. Die an den Reichstag gelangte Vorlage will diesem Uebelstand abhelfen, indem sie die Zahl der Dampferfahrten des „Lloyd“ verdoppelt, die Fahrzeit wesentlich verkürzt und für diese Leistungen die dem „Lloyd“ bisher gezahlten Unterstützungen auf jährlich 3 300 000 Mk. erhöht.

Da indessen das Reich vorläufig auf 15 Jahre fest mit dieser finanziellen Mehrleistung belastet werden soll, so wird man verstehen, daß der Reichstag eine sehr eingehende Prüfung der rechnerischen Grundlage des Entwurfs vornimmt.

## Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 10. Dezember. Die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Postdampfer-Subvention wurde fortgesetzt. Abg. Hammacher (nat.-lib.) führte aus, die Nationalliberalen ständen im allgemeinen der Vorlage sympathisch gegenüber, müßten aber die endgültige Stellungnahme von der Beseitigung der Bedenken abhängig machen, zu denen namentlich die Begründung der Vorlage Anlaß gebe. Staatssekretär v. Stephan erläuterte nochmals die Berechnungen, die der Norddeutsche Lloyd aufgestellt hat, und wie der Widerspruch darin, der von einigen Rednern betont sei, nur ein scheinbarer sei. Abg. Richter (fr. Vp.) meinte, man hätte abwarten sollen, bis gute Erfahrungen vorlägen. Nach einer Erwiderung des Staatssekretärs v. Stephan bemerkte Abg. Singer (soz.), die große Masse trage schon schwer genug an den bestehenden Lasten. Die Vorlage habe, wenn nicht den Zweck, so doch die Wirkung, den Lloyd gegen die Konkurrenz anderer deutscher Schiffahrtsgesellschaften zu unterstützen. Staatsminister v. Bötticher betont infolge einer Auslassung des Vorredners, seine neutrale Haltung bezügl. des Hamburger Streiks sei durchaus objektiv gewesen. Man werde ihm, der 16 Jahre lang an der Arbeitergesetzgebung in erster Reihe thätig gewesen sei, nicht nachsagen können, daß er es mit den Arbeitern nicht gut meine. Redner befürwortete schließlich die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission.

\* Berlin, 11. Dez. Das Haus beschäftigte sich mit den noch nicht erledigten Resolutionen zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Die Kommission spricht in einer Reihe von Resolutionen die Erwartung aus, daß baldmöglichst eine ganze Anzahl von Rechtsgebieten einheitlich geregelt werden soll, darunter das Verlagsrecht, Versicherungsrecht, das Jagd- und Fischereirecht, sowie das „gesamte“ Wasserrecht. Ferner wird baldige gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine verlangt. Ueber die Resolutionen fand eine Generaldebatte statt, die sich indes zumeist auf die Frage der Berufsvereine erstreckte. Die Resolutionen der Kommission wurden

## Wochenrundschan.

Zahlreiche württembergische Stadtvorstände haben in einer zu Ehlingen abgehaltenen Versammlung Eingaben an die Regierung und an die Ständeversammlung gegen eine Aufhebung des Fleischklostris beschlossen, weil durch eine solche Aufhebung zahlreiche Städte in nicht geringe finanzielle Verlegenheit kommen würden. Das besagte Oktroi wirkt nämlich in vielen Städten eine sehr schöne Einnahme ab, deren Wegfall sehr schwer zu decken wäre. Uebrigens hätte das Publikum keinen Vorteil von der Aufhebung der Oktrois, denn hauptsächlich sind die Fleischpreise in Städten, wo das Fleischoktroi nicht besteht, ebenso teuer oder sogar noch teurer, als in solchen Städten, wo das Oktroi erhoben wird. — Vor einer Berliner Strafkammer hat sich in voriger und zum Teil auch noch in dieser Woche ein Beleidigungsprozess abgepielt, der sich gleich von Anfang an als eine Staatsaktion ernstester Natur entpuppte und weit über die Grenzen des deutschen Reiches hinaus gewaltiges Aufsehen hervorrief. Zwei Journalisten, Ledert und von Lüchow, der erstere ein kaum 20-jähriges Burschen, aber frech wie ein richtiger Bollklubberliner, der letztere ein verabschiedeter Offizier, hatten den Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Freiherr v. Marschall, lägerischerweise beschuldigt, daß er gegen die übrigen Minister, ja sogar gegen den Kaiser intriguiere, und ebenso schwere Beschuldigungen gegen den deutschen Botschafter Grafen Eulenburg in Wien gerichtet und mehrere hohe Beamte des Berliner auswärtigen Amtes verleumderisch angegriffen. Die beiden aber waren, wie durch die mehrwöchigen Gerichtsverhandlungen sich herausstellte, weiter nichts als die Handlanger eines Berliner Polizeikommissärs der politischen Abteilung, von Lausch, und

es glaubt natürlich kein Mensch daran, daß der Letztere, der wegen offensbaren Meineids, den er bei seinen Zeugenaussagen begangen, verhaftet wurde, nicht gleichfalls Hintermänner habe. Wer die genauen Berichte über jene Prozessverhandlung gelesen hat, mußte mit einem wahren Ingrimm erfüllt werden über die Niederträchtigkeit, welche jahrelang, sogar von der Berliner politischen Polizei unterstützt, gegen die an der Regierung befindlichen Staatsmänner angewendet wurde. — Wie es in Hamburg steht, läßt sich aus den widersprechenden Berichten schwer feststellen. Beide Teile behaupten gegen einander im Vorteil zu sein — jedenfalls ist den Hamburgern die Weihnachtsfreude heute schon gründlich verdorben und sie wird es immer mehr, je länger der Streik andauert. Die Geschäfte der kleineren Leute liegen gänzlich darnieder — das Geld wird knapp. — In der italienischen Deputiertenkammer leugnete Minister-Präsident Rudini die Existenz eines italienisch-russischen Rückversicherungsvertrages. Rudini sagte, er habe allerdings mit Siers 1891 in Mailand die bekannte Zusammenkunft gehabt und sich mit diesem offen ausgesprochen, ein Vertrag wäre aber nicht geschlossen worden. Rudini schloß, das Hauptinteresse Europas, und ganz besonders Italiens, sei der Friede. — Frankreich will seine Marine vermehren; eine Verbesserung dürfte auch nicht schaden. Mit dem Unterseeboot hapert es noch immer. Der Melinitballon ist auch noch nicht vollkommen. Das fliegende Schiff ist über die Konstruktionszeichnung noch nicht herons. Man will es so einrichten, daß es ein volles Armeekorps mit allem Zubehör zu tragen und in der Minute zehn deutsche Meilen zu transportieren vermag. Der Landwirtschaft ist insofern geholfen, als solch' ein fliegendes Armeekorps die Felder nicht verwüstet, außer an solchem Ort, wo sich

dieser eiserne Kriegsadler niederlassen würde. — Die Engländer haben ihren Prozess wegen der Kosten der Dongola-Expedition, die sie aus der Kasse der öffentlichen Schuld Ägyptens entnommen hatten, verloren und haben sich nun großmütig bereit erklärt, Ägypten vorläufig die zu ersetzende Summe aus Eigenem vorzutraden. — Troßdem in Griechenland die europäischen Gläubiger an dessen Kassenzimmer immer ungeduldiger pochen, hat König Georg jetzt nötigeres zu thun, als sich um das Ungeheuer des pumpenden Großkapitals zu kümmern; er läßt jetzt bei Theben ein befestigtes Lager errichten, was ein Heidengeld kostet. Wozu diese Mobilisierung dienen soll, das mögen die Götter wissen. Vielleicht sollen dort in geschlossenem militärischem Kreise die Offiziere besser erzogen werden, von denen bekanntlich eine Anzahl auf eigene Faust und ohne Urlaub nach Kreta gegangen, nach der Rückkehr aber sogar von den Kriegsgerichten freigesprochen worden waren. — Cleveland hat in einer Botschaft den Spaniern seine „Vermittlung“ in ihrem Streite mit den Cubanern angeboten, was in Madrid so aufgefaßt wird, als wolle er sich einmengen. Stolz wie die Spanier nun einmal sind, weisen sie die „Vermittlung“ ebenso energisch zurück, wie die Hamburger Reeder die angebotene Vermittlung eines Schiedsgerichts. — Der cubanische Führer Maceo soll getötet sein. Es wäre das nicht das erste Mal. Wenigstens wurde solche Nachricht mindestens schon ein halb Duzendmal von Madrid her verbreitet. Für Maceo ist die Meldung diesmal erster, indem sie aus New-York kommt. — Auf den Philippinen ist der Oberkommandierende General Blanco von den fortwährenden Siegen so müde geworden, daß er um seine Entlassung eingekommen ist.





angenommen, dagegen eine sozialdemokratische Resolution betr. Ausdehnung der Gewerbegerichtsbarkeit auf alle Erwerbszweige abgelehnt.

## Württembergischer Landtag

### Kammer der Abgeordneten.

W. Stuttgart, 12. Dezember. (90. Sitzung.) Präsident Bayer eröffnet vorm. 1/11 Uhr die Sitzung. Als 1. Punkt steht auf der Tagesordnung der Bericht über den Entwurf eines Gesetzes betr. die Umwandlung der 4<sup>o</sup>/igen Staatsanleihe aus den Jahren 1875—1887 in eine 3<sup>1/2</sup>o/ige Schuld. Den Bericht erstattete Herr Landtagsabgeordneter Schnaidt-Ludwigsburg. Der Vorwurf der Uebereilung könne der Regierung nicht gemacht werden, bedauerlich sei aber, daß durch Herabsetzung des Zinses von 4<sup>o</sup>/o auf 3<sup>1/2</sup>o/ eine Menge kleiner Leute betroffen werden; allein dies sei nicht zu ändern. Kapitalisten wie Landwirte müßten sich eben in die Lage schicken. Die Regierung habe indessen nur die Ermächtigung nicht die Verpflichtung den Zins herabzumindern. — Abg. K i e n e erklärt sich mit dem Prinzip einverstanden. Vom rechtlichen Standpunkt aus liege die Begründung auf der Hand. Was die Zweckmäßigkeit anlangt, so dürfe diese nicht allein von der Verminderung der Zinslast des Staates und der dadurch geringeren Belastung der Steuerzahler aus, sondern auch namentlich vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet werden. Von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet aber müsse eine Gefahr für das Volksvermögen notwendig sich ergeben. Etwa 83% aller württemb. Anleihen befinden sich im Lande selbst, demnach sei der Verlust für Stiftungen und Pflanzschulen durch Einführung des neuen Gesetzes groß. Diese Bedenken habe er bereits am 26. April 1895 ausgesprochen. Jedoch solle der Staat keinen höheren Zins zahlen, als den allgemein eingeführten, dies seien aber 3<sup>1/2</sup>o/ . Bereits seien Bayern und Preußen mit der Konvertierung vorgegangen. Eine Herabsetzung auf 3<sup>o</sup>/o, wie schon in Vorschlag gebracht, würde immer ein Minus im Staatshaushalt bedeuten. Zum Schlusse empfiehlt er noch die Bekanntgabe der Konvertierung in allen Amtsblättern ohne Parteiunterschied. — Abg. v. G e h stimmt ebenfalls für den Entwurf obwohl auch er einige Bedenken nicht verhehlen könne. Es liege auch namentlich die Gefahr vor, daß weniger reiche kleine Leute, die württ. Anleihen haben, zu ausländischen greifen. Ferner möchte man an das Jahr 1866 mit einem Zinsfuß von 4<sup>1/2</sup>o/ , an 1870 mit 6<sup>o</sup>/o zurückdenken. Allein Württemberg könne den andern Bundesstaaten gegenüber sich nicht isolieren. — Abg. S c h w e i t h a r d t begrüßt den Entwurf aufs herzlichste. Durch die Konvertierung werde man vor allem dem Zeitpunkt näher kommen, wo die Eisenbahnen etwas abwerfen. Die Kapitalisten werden an die neuen Verhältnisse sich gewöhnen, zumal ein Kursverlust nicht damit verbunden sei. Eine Herabsetzung auf 3<sup>o</sup>/o hält auch er bei dem Stande des Geldmarktes als undurchführbar. — Mit dem Citat: „Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt“ begrüßt auch Abg. H a u s m a n n - G e r a b r o n n den Entwurf. Der Herr Finanzminister hätte auch schon früher eine Majorität für die Konvertierung gehabt. Wenn man nun sage, daß

die kleineren Kapitalisten durch die Konversion in Nachteil kommen, so wende er ein, daß die Steuerzahler, welche die Zinsen zahlen müssen, noch schlechter gestellt sind als die Kapitalisten. Er sehe voraus, daß in diesem hohen Hause sich eine Majorität für eine Sperrfrist finden werde, die müssen wir aber nur deshalb bewilligen, weil wir mit der Konversion zugewartet haben, bis Preußen vorgegangen ist. Bayerns Konversion von 1100 Millionen Mark sei ohne Sperrfrist sehr gut abgelaufen. Die Fauderpolitik der Regierung habe uns in Nachteil gebracht. — Minister Dr. v. K i e c k e: Wenn der Vorredner gesagt, daß die Konversion auch schon vor 1<sup>1/2</sup> Jahren eine Majorität gehabt hätte, so bemerke er (der Minister), daß es ihm lieber sei, jetzt für die Vorlage eine einmütige Majorität zu bekommen, als damals eine kleine. — B u e b l e (Z.) plädiert für Errichtung eines Grundschuldbuchs wie in Preußen u. s. w. — Minister v. K i e c k e: Auch bei uns haben Erörterungen über die Einrichtung eines solchen stattgefunden. Man habe sich aber damals ablehnend verhalten. Die Gründe, die damals maßgebend waren, seien ihm (dem Minister) nicht mehr präsent. — S c h r e m p f (konf.) gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es gerade die ärmsten Schuldner sind, welche höheren Zins zahlen müssen als die normalen. Diesen Leuten werde die Konversion auch Vorteil bringen. — Nachdem noch Dr. K i e n e (Ztr.), K e m b o l d (Ztr.) und Graf A d e l m a n n kurze Bemerkungen gemacht, wird ein Schlußantrag angenommen. — Man beschließt in die Einzelberatung des Gesetzes einzutreten. — Art. 1 spricht aus, daß die Schuldverschreibungen der 4-prozentigen Staatsanleihen von 1875 bis 1877 zubarer Heimzahlung im Maße der außerordentlichen Tilgung gekündigt werden können. Angenommen. Art. 2. Ehe die Kündigung erfolgt, ist den Staatsgläubigern die Umwandlung der Papiere mit der Wirkung anzubieten, daß das Angebot für angenommen gilt, wenn nicht binnen einer zu bestimmenden Frist eine schriftliche gegenseitige Erklärung bei der Staatsschuldenkasse in Stuttgart abgegeben werde u. s. w. Diese beiden Artikel, wie auch Art. 3 und 4 wurden angenommen, worauf in der Schlußabstimmung das ganze Gesetz mit 77 gegen 1 Stimme (Kloß) angenommen wird.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 14. Dez. Am Sonntag den 20. Dezember werden die Schalter des R. Postamts auch nachmittags von 2 bis 5 Uhr offen gehalten werden. — Im Interesse eines ununterbrochenen Bezugs der Zeitungen ist es wünschenswert, daß die Bestellungen auf dieselben thunlichst noch vor Weihnachten erneuert werden.

\* Altensteig, 14. Dez. Am Samstag abend fand im Schiff die jährliche Hauptversammlung des Privatpar-Vereins statt. Hierbei trug Herr Gerichtsnotar Dengler den Rechenschaftsbericht vor, dem folgendes zu entnehmen ist: Es betragen die Einnahmen 291 686 M. 13 Pfg., die Ausgaben 263 795 M. 46 Pfg., der Kassenvorrat am 1. Juli 1896 27 890 M. 67 Pfg.; das Aktiv-Vermögen beträgt 995 830 M. 69 Pfg., das Passiv-Vermögen (Guthaben der Einleger) 970 740 M. 36 Pfg., und verbleibt ein reines

Vermögen von 25 090 M. 33 Pfg.; im Rechnungsjahr ist eine Zunahme desselben zu verzeichnen von 917 M. 8 Pfg., an Zinsen wurden vereinnahmt 42 142 M. 41 Pfg., eingelegt wurden 105 377 M., dagegen Einlagen zurückgezogen 133 641 M. 79 Pfg.; die Einlagen der hiesigen Einleger betragen 347 460 M. 74 Pfg., die Einlagen der auswärtigen Einleger 623 279 Mark 62 Pfennig. An Kapital wurden neu hingeliehen 124 126 M. zurückbezahlt 125 639 M. 90 Pfennig. Die Geschäftsführung wurde seitens der Kontroll-Kommission in größter Ordnung gefunden. Von einem Ausschußmitglied wurde der Antrag gestellt, die Befolgung des Kassiers nach einem 6jähr. Durchschnitt für zu normieren. Da dieser Antrag nicht auf der Tagesordnung stand, soll später zur Beschlußfassung Gelegenheit gegeben werden. Der Kassier und die übrigen Ausschußmitglieder wurden durch Juro wieder gewählt. Wie aus obigen Zahlen ersichtlich ist, nimmt der Geschäftsumfang des Privatparvereins an Ausdehnung immer zu, ein Zeichen, daß er das allgemeine Vertrauen besitzt.

\* Stuttgart, 12. Dez. Ein Irrsinniger drang heute in den Halbmondsaal ein, ließ sich auf einen Sitz nieder und rief: „Hier ist mein Platz, ich bin Majestät des Landes.“ Als man ihn hinauswies, rief er: „Man will mich aus meinem Haus hinauswerfen!“ Der Betreffende heißt Brudi; er lebt des Wahnes, er sei der Herzog von Urach und ist als Auerculant beim Landtag bekannt.

\* (Verschiedenes.) In Heumaden fiel die 17jährige Tochter des Gemeinderats Bayha durch das Garbenloch auf die Scheunentenne und war sofort tot. — In Münsingen ist am Samstag ein von Metzger Genter und Uhrmacher Münz bewohntes Haus abgebrannt. — Vom Schwurgericht Ravensburg wurde der Dienstknecht Max Rauch von Rottweiler wegen versuchten Totschlags zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte den 41 Jahre alten früheren Hirschwirt und jetzigen Kaufmann Wilhelm Kocher von Leonberg wegen versuchten Totschlags seiner eigenen Mutter zu 4 Jahren Gefängnis. — In Schafhausen (Böblingen) stürzte der 43 Jahre alte G. Schneider infolge Fehltritts in der Scheune so unglücklich auf die Tenne herab, daß er bald darauf an den erlittenen Verletzungen starb.

\* Berlin, 10. Dezember. In der Angelegenheit des gegen die Ban- und Handelszeitung eingeleiteten Ermittlungsverfahrens wegen der Meldung über den unterbliebenen Jarenbesuch in Friedrichsruh teilt das Blatt mit, der Chefredakteur habe als Verfasser sich selbst bekannt und unter Eid versichert, daß weder der Staatssekretär Frhr. v. Marschall noch das Auswärtige Amt direkt oder indirekt mit dem Artikel in irgend welchem Zusammenhang stehen. Infolge dessen wird dem Zeugniszwangsverfahren zunächst keine weitere Folge gegeben.

\* Berlin, 12. Dezbr. Der „Nationalzeitung“ wird berichtet, daß gegen die „Deutsche Tageszeitung“ Klage wegen Beleidigung des Staatssekretärs Freiherr v. Marschall und des Auswärtigen Amtes eingeleitet worden sei.

\* Berlin, 12. Dez. Das „Berliner Tageblatt“

## Eine Million.

Aus dem amerik. Polizeileben von John F. Fowler. (Nachdruck verboten.)

Der Kommissar des Polizeibezirks saß gähnend in einem Lehnstuhl am Fenster und blickte gelangweilt auf die menschenbelebte Straße zu seinen Füßen hinab.

Verschiedene Bekannte hatten einen Ausflug unternommen; er hätte sich gerne beteiligt, aber der Dienst ging voran, und ein Ersatzmann war unglücklicherweise an diesem Tage nicht zu erlangen gewesen.

Die Sonne schien so warm, so blau lachte der Himmel!

Und nun verurteilt zu sein, in diesem rückerigen Bureau zu sitzen.

Die Beamten im Nebenzimmer spielten leise Karte, um nicht von ihrem Vorgesetzten gehört zu werden.

Weiß Gott, er hätte gern, nur zu gern mitgespielt; aber im Lande der Freiheit und Gleichheit selbst kann man doch nicht immer das thun, was man gern thun möchte.

Eben fuhr ein Wagen vorüber, in dem sich eine besonders lustige Gesellschaft befand.

Es waren Angehörige eines kleinen, aber sehr besuchten Theaters.

Der Kommissar kannte fast alle Insassen des Wagens, er hatte ja im Theater oft genug seinen Sicherheitsdienst verrichtet.

Unter den schwägenden und lachenden Damen befand sich auch Miß Grace Dalton.

Eine gefeierte Schönheit, eine liebenswürdig netische Künstlerin, ein unverbesserlich leichtsinniger Charakter.

Ein New-Yorker Wigblatt hatte einmal in derber Weise die Bemerkung gemacht, mit dem Gelde ihrer Verehrer, welches Miß Grace in ihrem Leben bereits durchgebracht, hätten die Schulden eines Staates bezahlt werden können.

Das war nach Yankee-Manier wohl etwas übertrieben, aber den Kern der Sache traf das Wort ganz sicher.

Leichtsinnig bis zum Exzeß und verschwenderisch, wie nur eine im Gold wühlende Amerikanerin sein kann, so war Miß Grace.

Neben der Dame, die in ihrer emanzipierten Weise dem schnell aufgesprungenen und aus dem offenen Fenster herausgrühenden Kommissar eine Ruffhand zugeworfen hatte, saß ein junger Dandy, nach der neuesten Mode gekleidet.

Kommissar Milton betrachtete ihn mit sichtlichem Interesse.

Daß dieser junge Herr der jüngste in der Reihe der Verehrer Miß Grace's war, erschien bei dem bevorzugten Sitz neben ihr ganz offenbar.

Aber wie James Bardow, der Sohn des alten Geizhalses Bardow, über so bedeutende Mittel verfügen konnte, wie Grace Dalton zu beanspruchen liebte, war ihm unklar.

Milton wußte genau, daß Bardow seinem Sohne ein anständiges Jahrgeld gab, darüber hinaus aber auch keinen Penny bewilligte.

Und wenn man seinen Sohn wegen Wechsel-

fälschung ins Zuchthaus geschleppt hätte, der Alte würde doch nicht sein Geldspind geöffnet haben.

Woher kam nun James mit einem Male in den Besitz solcher bedeutender Mittel?

Geldmänner giebt es in New-York mehr wie anderswo, aber die kannten Simon Bardow ganz genau und wußten, daß bei dessen Sohn in keinem Fall etwas zu profitieren war.

Woher also?

Ja, wer möchte das wissen?

Kommissar Milton kam schließlich von der Sache ab. Möchte sich der junge Mensch ruinieren, wenn er dazu Lust hatte. Was gings ihn an?

Es war in vorgerückter Abendstunde. Der Kommissar hatte einige Unterschriften zu erledigen gehabt und dann war wieder die alte Langeweile gekommen. Plötzlich ward die Thür hastig aufgerissen.

Ein alter Mann mit schneeweißem Haar, aber straffer und aufrechter Körperhaltung stürzte herein.

Doch kaum war er im Zimmer, so sank er auf einen Stuhl, wie zerbrochen, die Hände stöhnend und laut aufsammernd vor's Gesicht schlagend.

„Ach, guten Abend, Mr. Bardow!“ rief der Kommissar. „Was verjagt mich die Ehre?“

„Räuber, Diebe, Mörder!“, heulte der Alte.

„Oho! Was ist geschehen, erzählen Sie!“

„Man hat mich beraubt, ruiniert bin ich, mein ganzes Leben ist vernichtet!“ schrie Simon Bardow und rang verzweifelt die Hände.

(Fortsetzung folgt.)



meldet aus Konstantinopel: Der seit über 20 Jahren in einem Dardanellenschloß gefangen gehaltene Erzkanzler Murad, Bruder des regierenden Sultans, soll aus der Gefangenschaft entflohen sein.

\* Vergiftet hat sich in Berlin die Gattin eines fleißigen Plantagenbesizers in Zentralamerika, die 33 Jahre alte Frau Albertine Kotelmann. Frau Kotelmann, deren Mann früher in Berlin Weinhändler war, ging mit ihm vor nahezu zwei Jahren nach Amerika, wo er Kaffee, Zucker, Kakao zc. baut. Sie konnte jedoch das Klima auf die Dauer nicht vertragen und kehrte deshalb im August dieses Jahres nach Berlin zurück und nahm Besselstraße 15 Wohnung. Von ihrem Manne hatte sie 10 000 Mk. erhalten, um sich eine Wohnung einzurichten und ihrer Gesundheit zu leben. Vor kurzem verlangte der Mann, daß die auffallend schöne Frau wieder zu ihm zurückkehren solle. Frau Kotelmann wollte das jedoch nicht, in der Befürchtung, dort sterben zu müssen, weil ihr Mann noch zehn Jahre in Amerika bleiben will. Sie wollte lieber, wie sie erzählte, hier sterben, da sie ja hier nicht einmal vom Fieber befreit sei. Auf eine dahin lautende Mitteilung an den Mann erfolgte die Antwort, daß er dann kein Geld mehr schicken werde, und als Frau Kotelmann am 28. v. M. bei einem hiesigen Bankier ihres Mannes in der That kein Geld vorfand und nicht einmal mehr ihre Wohnungsmiete bezahlen und die fällige Abzahlung auf die Möbel leisten konnte, beschloß sie, aus dem Leben zu scheiden. Sie bestellte bei ihrem Bäcker das Frühstück ab, da sie verreisen werde, und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Am Dienstag kam der Möbellehrer, um Geld zu holen. Die Hauswirthin, die wie alle Hausbewohner zunächst glaubte, daß die Dame in der That verreist sei, bestellte ihn zum nächsten Tage wieder und benachrichtigte gestern auch die Polizei. Die Wohnung wurde durch einen Schlosser amtlich geöffnet. Frau Kotelmann lag zugedeckt in ihrem Bette und war tot. Ihre rechte Hand hielt sie auf dem Herzen, ihre Hautfarbe war bereits ganz dunkel-schwarz. Wahrscheinlich hat sie Gift genommen, denn ihr Körper war wie von Krämpfen zusammengezogen.

\* Ein epidemischer Katarth der Augen-Bindehaut herrscht zur Zeit unter den Offizieren der Vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule in Charlottenburg. Etwa vierzig Offiziere sind erkrankt; auch einzelne Offiziersburschen sind schon in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Krankheit besteht in Thränen

und heftigem Jucken der Augen. Die Patienten werden als revierkrank behandelt und nehmen an dem Unterricht nicht teil.

\* Hamburg, 11. Dez. An den Quais diesseits der Elbe sind alle Plätze besetzt. Viele Personen, die heute arbeiten wollten, konnten nicht berücksichtigt werden. 108 Kräne waren heute vollbesetzt im Gange. Es herrscht ein reger Güterverkehr auf den Straßen und den Quaiabahren. Der Arbeitgeberverband von Hamburg-Altona hielt heute nachmittags eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Es wurde von den beteiligten Betrieben eine entschiedene Besserung der Lage konstatiert und festgestellt, daß dem Arbeitgeberverbande sowohl die Mittel wie die Wege zur Verfügung stehen, bei der Fortdauer des Streiks Arbeiter nach Bedarf heranzuziehen. Es werde hievon, falls erforderlich, Gebrauch gemacht werden.

\* Bremen, 12. Dez. Der „Nordb. Lloyd“ bestätigt, daß die Gesamtzahl der an Bord des „Salier“ befindlichen Passagiere nach genauer Feststellung 214 betrug. Die Ziffer schließt die in Coruna an Bord gekommenen Passagiere ein.

#### Ausländisches.

\* Wien, 12. Dez. Infolge von Regengüssen ist ganz Südburgarn von Hochwasser bedroht.

\* Wien, 12. Dez. Im Gemeinderate fanden gestern wieder skandalöse Auftritte statt, da Dr. Lueger als Vorsitzender fortgesetzt den liberalen Rednern das Wort entzog, als diese das städtische Budget kritisierten. Schließlich ging man mit Häuten auseinander los.

\* Prag, 11. Dez. Ein in Erfurt an eine hiesige Bank aufgegebenes mit angeblich 25 000 Mark beschwertes Geldbrieff enthielt bei seiner Oeffnung nur Papierfchnitzel. Die Untersuchung ist eingeleitet.

\* Rom, 12. Dezbr. In Messina wurden Zoll-Unterschlagungen von über einer Million Lire entdeckt.

\* Neapel, 12. Dezbr. Nach Meldung hiesiger Blätter wird Kaiser Wilhelm II. im Herbst 1897 mit dem Kronprinzen nach Rom kommen, von wo sich dieselben nach Palästina einschiffen werden.

\* Paris, 12. Dez. Ein Rundschreiben des Handelsministers an die Vorsitzenden der Handelskammern empfiehlt insbesondere die Entsendung von Reisenden, die der deutschen Sprache mächtig sind, nach Deutschland, sowie die Errichtung zweifacher Musterlager in den großen deutschen Städten.

\* In Pola herrscht eine Typhus-Epidemie; es mangelt an Ärzten. Der Marinearzt Dr. Matausche, der auch vom Typhus befallen wurde, stürzte sich aus dem 4. Stock des Marinehospitals und war sofort tot.

\* Nach Meldungen aus Xeres in Spanien ist daselbst ein Haus eingestürzt und hat mehr als 100 Personen unter seinen Trümmern begraben. 11 Leichen sind bereits zu Tage gefördert. Die genaue Zahl der Berunglückten ist noch nicht bekannt.

\* Vigo, 12. Dez. An der Küste wurden mehrere Leichen vom „Salier“ aufgefunden, darunter die Leiche des Kapitäns Wempe, dessen Uhr um 5 1/2 Uhr stehen geblieben war.

\* Der Kaiser von Japan läßt sich, japanischen Zeitungen zufolge, einen Staats-Eisenbahn-Waggon bauen, der 100 Personen wird fassen können und 500 000 Doll. kosten soll.

#### Neueste Nachrichten

W Berlin, 14. Dez. Zum Hafenarbeiterstreik nahm gestern mittag eine zahlreich besuchte Versammlung Stellung, indem sie für ein Einigungsamt oder Schiedsgericht eintrat.

W Berlin, 14. Dez. Das kleine Warschauer Journal meldet im Besinden Schmalows eine bedeutliche Verschlimmerung. Es ist ein allgemeiner Katarth der Atmungsorgane festgestellt, wozu sich Störungen der Verdauungsorgane gesellen. Der Patient wird das Bett nicht mehr verlassen können.

W Prag, 14. Dez. Der Kaufmann Karl Kern, der in Erfurt angeblich einen mit 25 000 Mark beschwerten Brief an die Zivnostonska-Banka aufgegeben, hat eingestanden, daß er selbst die wertlosen Papierfchnitzel, die hier als Inhalt konstatiert wurden, hineingegeben; Kern wurde verhaftet.

W Paris, 14. Dezember. Präsident Faure erhielt die Insignien des Niederländischen Löwenordens.

W Paris, 14. Dezember. Faure veranstaltete gestern eine große Jagd in Nemouillet zu Ehren des Großfürsten Nikolaus.

W Madrid, 14. Dezember. Havannameldung: General Weyler erklärte den Journalisten, er sei aus Havanna zurückgekehrt, weil er erfahren habe, daß die Insurgenten sich dort konzentrieren wollten. Er hoffe, dem Herrn Armez dasselbe Schicksal zu bereiten wie Maceo.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.



Altensteig.

## Haushaltungsartikel aller Art

in schöner Auswahl empfiehlt billigst

W. Beeri.

Altensteig.

## Bettfedern u. Flaum Bettbarchent Trill und Kösche

empfehlte in sehr großer Auswahl ausnahmsweise billig

G. Strobel.

Erster Gewinn 35 000 Mark, zweiter Gewinn 10 000 Mark zc.

## Heidenheimer Kirchenbauweise à 2 Mark

empfehlte und verleihtet pr. Nachnahme

W. Rieker.

Altensteig.

## Für Weihnachten

haben wir unser



### Hut- und Mützen-Lager

in den modernsten Fassungen und Farben, sowie in gewöhnlichen wie feineren Qualitäten

bestens ausgestattet und empfehlen daher: Seidenhüte, Herrenhüte, Knabenhüte, Kinderhüte in Filz und Loden in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehlen wir:

Herrenmützen in verschiedenem Stoff und Plüsch, flachbödige Um Schlagmützen in größerer und kleinerer Form, Matrosenmützen mit und ohne Schild, Ballonmützen u. s. w. ebenfalls zu den billigsten Preisen.

Gebr. Walz

Hut- und Mützen-Geschäft.

Nordamerika — Dampfschiffahrts-Gesellschaft — Südamerika

### NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN.

Schnell- und Postdampferlinien

*Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt.*

ausgezeichnete Verpflegung

nach

**New York, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien**

**Norddeutscher Lloyd, Bremen**

Nähere Auskunft durch: John. Gg. Noller Altensteig, Gottlob Schmid, Nagold, C. F. Hein tel. Pfalzgrafenweiler.





Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Reis-Verkäufe.**

1) Freitag den 18. ds. Mts.  
1/4 Uhr im „Anker“ zu Wörnerberg  
aus Baumplatz:

47 gesch. Nm. Nadelreis auf Haufen  
und aus Mühlmannswies u. Leimnig:

15 Flächenlose Durchforstungsreis  
gesch. zu 2000 Nadelholz-Bellen.

2) Samstag den 19. ds. Mts.  
11 Uhr im „Schwanen“ zu Pfalzgrafen-  
weiler aus Herrgottsbühl:

1 Flächenlos Durchforstungsreis  
gesch. zu 100 Nadelholzwellen  
und aus Wadbrunn:

2 Flächenlose gesch. zu 250 Nadel-  
holzwellen.

**E b h a u s e n.**  
**Langholz-  
Verkauf.**



Die hiesige  
Gemeinde  
verkauft am  
**Mittwoch  
den 16. d.  
M.,** nachm.

3 Uhr, nachstehendes Lang- und Säg-  
holz im Submissionsweg und zwar

a. aus dem Gemeindefeld Hardt:  
ca. 16 Fm. Langholz I. Klasse,  
162 Fm. II. Kl., 146 Fm. III. Kl.,  
55 Fm. IV. Kl., 5 Fm. V. Klasse  
und 4 Fm. Sägholz;

b. aus dem Gemeindefeld Kaltenau,  
Reuthe und Hardt

ca. 9 Fm. Lang- und Sägholz.  
Offerte sind bis zur genannten Zeit  
hier einzureichen.

**Schultheißenamt.**  
Dengler.

Altensteig.  
**Kinderschlitten  
Schlittschuhe  
Eissporn**

empfehl in großer Auswahl  
**Paul Beck.**

Altensteig.  
Neue und gebrauchte  
**Herren-  
schlitten**

ein- und zweispännig, hat billig zu ver-  
kaufen

**G. Schneider**  
Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.  
**Reformhemden und Hosen  
Jägerhemden, rein Wolle, f. Sommer  
Weiße Hemden & Vorstecker  
Leg- & Stehkragen, Manschetten**

in Leinen und Gummi

**Unterleibchen in Wolle, halbwolle  
und Baumwolle  
Hausschürzen, Biereschürzen  
Mädchen- & Kinderschürzen**

schwarz und farbig in den neuesten  
Stoffen und Fassonen

**Trikotailen schwarz und farbig  
Bettvorlagen, Bettdecken  
Tisch- & Kommodendecken  
Wachstuch etc. etc.**

empfehl zu billigsten Preisen  
**G. W. Entz.**

**Treibriemen**  
besten Qualität  
bei Gebr. Stens, Esslingen  
Gerber- & Treibriemenfabrik

Altensteig.

**Weih-  
nachts-  
Confekt**



alle Sorten  
**Lebkuchen  
Springerle  
Honig**

äußerst billig.

bei  
**Firma M. Haschold**  
Conditorei.

**Neujahrs-Glückwunsch-  
Karten**

hübsche Neuheiten  
in grösster Auswahl!

**Glückwunsch-Karten  
Billet-Karten  
Visit-Karten**  
in besonderer Anfertigung  
billig und prompt!

**W. Rieker'sche  
Buchdruckerei  
Altensteig.**

Altensteig.

**Ausverkauf  
in  
Kinderspielwaren.**

Um mit meinem Lager in  
**Spielwaren**

vollständig zu räumen, verkaufe ich sämtliche noch am Lager  
befindliche Sachen, worunter noch viele schöne und nützliche  
Gegenstände, unter dem Selbstkostenpreis und lade zu zahl-  
reichem Besuche ergebenst ein

**G. Strobel.**

**Dankagung.**

Empfangen Sie hierdurch meinen tiefgefühltesten  
Dank für Rettung aus Not und Gefahr. Was  
ich bei Herrn und anderen Persönlichkeiten für  
schwere Kopialien nicht erreicht, habe ich bei dem  
homöopathischen Institut, Adln, Danstang 119  
für wenige Mark gefunden. Ich bin von meinem  
schrecklichen Krankheitsleid befreit. Gott erhalte  
Sie zum Segen der Menschheit noch recht viele  
Jahre fröhlich und gesund.

Raffen bei Zunderwalde, den 29. Juli 1896.  
**Lademann, Lehrer.**

Gegen 50 Bja. in Weismarsen Versandt der Schrift  
entz.: (Beschreibung der Nichtenkrankheit nebst  
Behandlung für alle Kranke überhaupt und Raffen-  
nische Geheilte) franco.

Homöopath. Institut für alle inneren  
und äußeren Krankheiten in Adln.  
Bergische Zeitung. Behandl. aus-  
wärtiger Patienten briefl. und ge-  
wissenhaft. Medizin Versandt durch  
Apotheker.

Adr.: Homöopath. Institut, Adln a. Rh.

**Geschäftsbücher**

empfehl **W. Rieker.**

„Was die Tannen rauschen!“

Schwarzwalde-Geschichten und Sagen  
v. G. Schloz. 4. Auflage. Eleg. in  
Ganzleinwand gebd. Mark 2.20. (W.  
German's Verlag in Hall.)

Das Erscheinen einer 4. Auflage be-  
weist wohl am besten, daß das Buch sich  
unter den Freunden und Bewohnern des  
„Schwarzen Waldes“ eines zunehmenden  
Beifalls erfreut.

Zu Weihnachtsgeschenken bestens em-  
pfohlen!

**W. Rieker.**

Altensteig.  
In  
**prima  
Roggen**

halte fortwährend Lager und gebe solchen  
zu billigstem Preise ab.

**Christoph Bühler.**

Altensteig.  
**Werkzeug-  
Kasten**

Laubsäge-Kasten  
" " Cartons  
" " Bogen  
" " Holz (Ahorn)

empfehl in schöner Aus-  
wahl billigst  
**W. Beeri.**

Altensteig.

**Seidene Tücher  
Taschentücher**

Schürzen in allen Größen  
weiß und farbig

Unterröcke in Wolle u. Halbwolle  
Kragen u. Manschetten

in Gummi u. Leinen

**Kravatten**

Hemden weiß und farbig

**Betttücher**

empfehlen in guten Qualitäten  
billigst

**Geschw. Flaig**  
Büchergeschäft.

Altensteig.

**Kinderschlitten  
Schlittschuhe  
Eissporen**

empfehl zu den billigsten Preisen

**W. Beeri.**

Altensteig.

Handgestricke  
**Kinderkittel**

empfehl

Frau Schullehrer Müller Wwe.

**Aus Dankbarkeit**

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedem  
mein eigenhändig hergestelltes  
meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerze n  
Verdaunungsstörung, Appetitmangel ic. und teile  
mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hier-  
von befreit und gesund geworden bin.

**F. Kooh, Königl. Förster a. D.,  
W 5 m 5 fen, Post Nieheim (Westfalen).**

Hornberg.

Einen Bursch schöne  
**Milch-  
Schweine**

verkauft am Samstag den 19. Dez.  
mittags 1 Uhr

**Martin Schaible, Bauer.**

**Mäuse u. Ratten**

werden schnell und sicher getötet  
durch Apoth. Freyberg's (Delitzsch)

**Rattenschlingen.**

Menschen, Haustieren und Geflügel  
unschädlich, Wirkung tausendfach be-  
lobigt. Dosen 0,50, 1,00 und 1,50  
in der Apotheke in Altensteig.

Gestorben Auswärts:

Aug. Wfl Kaufmann, Rottweil; Rühle See-  
mann, Schorndorf; Albert Vogenhard, Polizei-  
inspector, Stuttgart; Jos. Georg Wähler, alt Rosen-  
witt, Mönchingen.

